

Legenden



um die Pfarrkirche

**Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit –
Alserkirche Wien 8, Alser-Straße 17**

Das Wunderkreuz (1300) Zens



In der Roßau war seinerzeit der bedeutende Umschlagplatz für Waren aller Art. Donauschiffer bestimmten das Treiben.

An einem schönen Sommertage schauten Schiffsleute auf die Wellen des Stromes ."Seht her, da schwimmt ein Kreuz"; goldverziert, morgenländisch wie man so dachte, tauchte es aus dem Wasser hoch. "Es schwimmt stromaufwärts", staunten die Männer.

Das aufgerichtete Kreuz stand mitten im Strom still, Verwunderung und Unglaube der Leute bestaunten es. Kräftige Männerfäuste griffen zu, um mit einem Boot das Kreuz an Land zu bringen.

Vergebens. Neugierige kamen in Scharen bis ein Klosterbruder, ein Minorit, sich aus der Menge löste. Mit dem Gürtel seines Ordenskleides gelang es ihm das Kreuz an ein Boot zu befestigen und was vielen starken Männern nicht gelungen war, das Kreuz bewegte sich und kam an Land. Die Volksmenge begleitete es in den Dom zu St. Stephan, wo es zur öffentlichen Verehrung aufgestellt wurde.

Am nächsten Tag war es von dort verschwunden und lehnte an der Wand der Minoritenkirche.. Wie - warum - wodurch? Niemand wusste es. Das riesenhafte Kreuz - es war zehn Meter hoch - wurde auf dem Hochaltar aufgestellt. Langezeit blieb es in der Minoritenkirche, dann kam es in die Kirche auf der **Aiser-Straße**, und dann auf den Hochaltar in Wimpassing/Niederösterreich. Auf Wunsch des Kardinals war es seit 1938 wieder an der Stephanskirche wo es in dem Flammeninferno des Jahres 1945 verbrannte.

Die Wallfahrt nach MARIABRUNN (1713)

Niedergeschrieben von einem Trinitarier

Die herrschende Pest in Wien des Jahres 1713 bedrückte auch die Bevölkerung der Vorstädte. Die Gemeinde der Pfarre Alservorstadt gelobte in diesen schlimmen Tagen eine alljährliche Wallfahrt nach Mariabrunn, zu Fuß versteht sich, wenn die Krankheit sie nicht treffe. Die Pest ging vorüber, ob alle oder wenige verschont wurden, erzählt die Legende leider nicht. Das Gelöbnis aber ist in Erinnerung daran seitdem ununterbrochen erfüllt worden. Ende Juni sammelt sich alljährlich eine Gruppe Pfarrangehöriger um in der Wallfahrtskirche Mariabrunn die Votivandacht zu halten.



Dieses Bild unter dem Turm der Wallfahrtskirche Mariabrunn wurde zum Jubiläum der 50. Wallfahrt angefertigt.

Seither wurde die Wallfahrt unter verschiedenen Umständen abgehalten. Es wurde zu Fuß gegangen, mit dem Privatauto, Bus oder öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren. Sehr oft war der Heurigenbesuch ein gepflogener Abschluss.